



Auswertung der Online Befragung #CoronaVäter im Mai 2020

Herausgeber

LAG Väterarbeit in NRW
Hans-Georg Nelles
Sternstraße 71 – 73
40479 Düsseldorf

Wie nehmt ihr/ nehmen Sie Väter momentan wahr?

Sehr geschäftig belastet

Prinzipiell herrscht eine positive Stimmung, aber in Einzelfällen ist eine hohe emotionale Belastung zu spüren.

überwiegend unverändert; Home-Office-Väter sind m.E.n. in der Tendenz trotz "Home" eher "Office"

Die werdenden Väter haben die Sorge, dass Sie etwa bei der Geburt und im zeitlichen Umfeld der Geburt von den Institutionen genug gesehen werden. (Besuch im Krankenhaus, Vaterschaftsanerkennung). Trennungsväter haben die Sorge, dass Corona dafür herhalten soll, dass sie ihre Kinder nicht sehen. Begleitete Umgänge haben eine besondere Hürde bekommen.

Die meisten sind relativ entspannt und einige tun sich schwer mit der Situation. Väter kümmern sich intensiver um ihre Kinder. Sind aber dennoch froh wenn die Mutter in dem Bereich das Zepter in der Hand hält.

Väter sind je nach Situation aktiv und übernehmen vermehrt Aufgaben in Haushalt und Kinderbetreuung, sofern sie zuhause sind

Die Väter reagieren sehr unterschiedlich auf die Bedrohungslage. Teilweise befinden sie sich in Kurzarbeit oder wurden beschäftigungslos, befinden sich in einer wirtschaftlich schwierigen Situation, teilweise befinden sie sich im Home Office. Bei den Reaktionen ist alles dabei: Es gibt diejenigen, die sich ängstlich - da sie sich selbst, ihre Kinder oder ihre Partnerin als Risikopersonen sehen (völlig unabhängig davon, ob sie es auch tatsächlich sind) - zurückziehen, wie auch diejenigen, die sich jung und gesund gefühlend, optimistisch und relativ unbeeindruckt auf die Krise reagieren. Auch das wiederum unabhängig davon, ob sie tatsächlich NICHT zu einer Risikogruppe zählen. Im Grunde wirkt die Krise wie ein Verstärker schon vorhandener Lebenseinstellungen. Vor allem diejenigen, die sich bereits vor der allgemeinen Krise mit sich selbst bewusst auseinandergesetzt haben (was an sich schon eine krisenhafte Betrachtung sein kann), tun dies jetzt in verstärktem Maße und erweisen sich als besonders krisenfest - gleich in welcher Lebenssituation sie sind. Das heißt: Die Väter, die sich bewusst mit ihrem Vatersein (und somit mit ihrem Leben an sich) auseinandersetzen, die involvierten Väter, erweisen sich als partnerschaftlich denkend und handelnd. Sie wollen ihre Familien beschützen und lösen die Probleme gemeinsam mit ihrer Partnerin. Sie reagieren flexibel auf Anforderungen, übernehmen nun noch eher für sie ungewohnte Aufgaben (Hausarbeit/Kinderbetreuung/Hausaufgaben...) eher als zuvor und steigen somit verstärkt in die Familienarbeit an. Dass es dabei wiederum zu Überforderung/Stress kommen kann, ist ihnen klar, aber da es kein Ausweichen gibt, erkennen sie in dieser Situation, in der sie keine andere Wahl haben, die Bedürfnisse von Kindern und Müttern besser als je zuvor. So wächst bei ihnen das gegenseitige Verständnis für die familiären Zusammenhänge.

in der Beratung achten wir immer auf dem ganzen Familiensystem. Wir beziehen die Väter mit ein.

Auf der einen Seite nehme ich Väter als engagiert wahr, aber auf der anderen Seite sehe ich auch überforderte und genervte Väter.

Die Anzahl und die Themen bei der Beratung haben sich nicht sehr zu vor der Krise verändert. Neu waren Anfragen von getrenntlebenden Vätern zur rechtlichen Grundlage von Fahrten wegen getrennter Betreuung (auch grenzüberschreitend).

gar nicht

Entweder - Oder...entweder sie teilen sich die Aufgabe der Familienarbeit partnerschaftlich mit Partner/in oder sie sind der "Hauptverdiener" und damit weitgehend raus aus der Care-Arbeit. Entscheidend ist immer auch der Blick in den Geldbeutel. Equal Pay gewinnt weiter an Bedeutung.

Mehrarbeit

Viele Väter aus unserer Kita sind im Home-Office und unterstützen die Familie durch Home-Schooling usw.. Die Familien organisieren sich gemeinsam und versuchen in Absprache miteinander, den Alltag zu regeln.

Seitens der Politik werden Männer im Allgemeinen nur als potenzielle Gewalttäter dargestellt. Väter finden in der öffentlichen Diskussion derzeit nicht statt. Wir merken, dass lautstark über Retraditionalisierung geklagt wird, aber gleichzeitig insbesondere Trennungsväter aktiv aus dem Leben ihrer Kinder ausgegrenzt werden. Dass auch diese sich enorm engagieren, ihre Kinder wo möglich liebevoll betreuen und neben Home Office und Home Schooling auch weiterhin brav den vollen Unterhalt an die Ex-Partnerin überweisen, wird in der Öffentlichkeit weder wahrgenommen noch in den Medien thematisiert. Für Trennungsväter ist die jetzt von Frau Allmendinger lautstark beklagte Retraditionalisierung nicht Neues, denn auch vorher war die Vorgabe, dass ein Kind von der Mutter zu betreuen ist und ein Vater lediglich für den finanziellen Unterhalt taugt. Die Väter, die sich selber in die Betreuung ihrer Kinder einbringen wollen, haben es derzeit noch schwerer als zuvor.

Viele Väter sind verantwortungsbewusst in ihrer Rolle und tragen ihren Teil zur Betreuung der Kinder bei. Allerdings stellt man häufig auch das Wiederkehren alter Rollenmuster fest (die Mütter haben sich zu kümmern).

gefordert; gestresst und teilweise überfordert

Dazu kann ich kein allgemein gültiges Urteil fällen.

Im Prinzip nicht anders als vor Corona. Natürlich hat sich die Situation der Väter durch Corona grundsätzlich verändert, aber spezifische Veränderungen nehme ich derzeit nicht wahr.

Meiner Wahrnehmung nach haben sich die Anliegen der von den getrennt lebenden Kindern während dieser Zeiten kaum verändert. Es bleibt die Sorge, dass die Umgangszeiten ausfallen könnten, es bleibt der Stress mit der Ex-Partnerin bei der Übergabe der Kinder und bleibt die Herausforderung sich auf der elterlichen Ebene bzgl. der Schulanmeldung der Kinder zu einigen. Alleinerziehende Väter erleben den Alltag mit ihren Kindern nochmal ganz anders. Sie müssen auf der einen Seite die Betreuung der Kinder gewährleisten (Home Schooling, Kochen, Haushalt, etc.) und zugleich ihren beruflichen Verpflichtungen (im Home Office) nachkommen. Einigen Selbstständigen ist zudem die Existenzangst anzumerken und wirkt somit in das Familienleben hinein (Anspannung, Schlafstörungen, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Gereiztheit, u.a.). werdende Väter sorgten sich zwischenzeitlich mit ihren Partnerinnen, ob sie bei der Geburt im Kreißaal wohl dabei sein können. Zudem wirken sie auf mich in Teilen verunsichert, da die Geburtsvorbereitungskurse ausgefallen sind. Es gab zwar Online-Angebote, jedoch waren durch die aus Vätericht wenig Fragen zu klären. Allgemein wurde beklagt, dass das Handling an der Übungspuppe (Wickeln, Hochnehmen und Ablegen, Baden, etc.) nicht eingeübt werden konnte. Ebenso bedauerten sie, dass Kreißaalbesichtigungen nicht stattfinden konnten, auch wenn dafür allseits Verständnis herrschte.

Privat entspannt. Beruflich mit mehr Stunden unterwegs.

Normal

erfreut weil Zeit für die Familie da ist, erfreut weil der Stress eine Pause macht, irritiert, weil sie nicht wissen wie es weiter geht, verzweifelt, weil ihnen die Argumente (14-jähriger will skaten gehen) ausgehen, überfordert wegen Arbeit, Betreuung, Beschulung

In der Nachbarschaft spielen Väter mehr mit ihren Jungs, eine Familie ist fast täglich viele Stunden im Nachbargarten, toller Vater

Angespannt, dünnhäutig, gereizt, gestresst

angespannt unter doppelter Belastung zwischen drohenden Einkommensverlusten, home Office, überfordernde berufliche und familiäre Erwartungen. Insbesondere Väter in Trennungssituationen empfinden doppelten Stress: Misstrauen bei vereinbarten Übergaben der Kinder, bzw Verweigerung aufgrund von angeblichen Coronaängsten, Corona als Waffe um die Kinder zu entziehen aus dem gemeinsamen Sorgerecht.

Begegnungen mit anderen Vätern waren vor Corona schon selten. Durch die vorgegebenen Verhaltensregeln kommt es nur noch in seltenen Ausnahmefällen zu direkten Kontakten zu anderen Vätern. Persönliche Gespräche sind fast vollständig verstummt.

Sehr unterschiedlich. Teilweise übernehmen sie einen Großteil/den größten Teil der Kinderbetreuung. In den meisten Fällen ist es aber tatsächlich so, dass die Mütter in deutlich höherem Maße die Mehrfachbelastung haben.

Verunsichert

mehrfachbelastet, im Organisationsstress, zwischen Home-Office und Home-Schooling aufgerieben, motiviert eine Lösung für Familienurlaub (im Sommer) zu finden/realisieren

Zwischen entspannt und angestrengt.

fast nur im privaten Umfeld, da im Unternehmen quasi kein Kontakt und keine Veranstaltungen etc

Das kann man natürlich nicht pauschal beantworten. Aus meiner Beratungspraxis nehme ich durchaus Tendenzen wahr, dass in den Familien und auch bei strittigen oder getrennt lebenden Elternpaaren, die Corona-Krise notwendigerweise zu mehr Kooperation und auch mehr Beteiligung und Engagement der Väter geführt hat. Zum Teil wurden die Väter mehr reingeholt, zum Teil haben Sie sich aktiv mehr angeboten und eingebracht.

Gar nicht. Väter, die in der Verwaltung arbeiten, befinden sich wie auch die Mütter zu 100 % in Heimarbeit. Es gibt keine Rückmeldungen dazu von den Vätern.

wie immer

Wie haltet Ihr/ halten Sie Kontakt zu den Vätern?

Per e Mail Teilweise persönlich auf Parkplatz....

Monatliche Treffen per Video-Konferenz sowie Newsletter

unverändert per Mail und Telefon

Bei esperanza gibt es die Möglichkeit per Telefon, über die onlineplattform des Caritasverbandes asynchron und synchron über den Chat der Schwangerschaftsberatung in Kontakt zu gehen. In Ausnahmen gibt es auch die Möglichkeit der Beratung beim Spaziergang.

Kontakt kommt in der Bring und Abholsituation zustande. Bei Bedarf auch telefonisch oder Online.

Online, Whatsapp

Über eine große WhatsApp-Gruppe mit ca. 180 Mitgliedern, mit regelmäßigen Videomeetings, per E-Mail und natürlich Telefon.

persönliche und telefonische Kontakte.

Momentan durch persönliche Gespräche über den Gartenzaun. Habe selber sonst keine Kontakte mit Vätern, da ich zu Hause bin.

telefonisch, WhatsApp, Mail, SMS, vereinzelt auch Videokonferenz

wir halten Kontakt zu den Familien per Email und per Zoom

über Newsletter, Podcast, Webinare, persönliche Gespräche

Videokonferenz

Per Mail, so wie zu allen anderen auch.

Wir als Verein kommunizieren per Video-Konferenz, E-Mail, WhatsApp und Telefon mit unseren Mitgliedern und Hilfesuchenden.

Per Online-Chats, Telefon, virtuellem Skat-Abend etc.

Wir kommunizieren hauptsächlich per E-Mail, hatten aber auch Kontakt per Telefon zum Thema Entwicklungsgespräche und wenige Väter kommen ihre Kinder von der Notbetreuung abholen

Ich treffe mich mit zwei Vätern im Park, auf Abstand, aber so, dass wir uns austauschen können.

In dringenden und schwierigen Fällen im personalen Kontakt (selten), überwiegend telefonisch. Das funktioniert bis zu einem gewissen Grad auch ganz gut, aber in emotional schwierigen Situationen mache ich, wie gesagt persönliche Treffen aus.

Telefonisch sowie per Email

Persönlich mit Abstand.

Über Handy, internet

Newsletter, Mitmachaktionen, Video, Telefon

Als Referent für Väter-Kinder-Zeiten im Moment überhaupt keinen Kontakt, alle "Papa-Zeiten" fallen leider aus, die letzte war am 14. März 2020 (heute ist der 16. Mai 2020)

In Form von Paar- und Einzelberatungen im rahmen der Ehe- Familien und Lebensberatung

Technische Lösungsansätze werden verfolgt: Unser PAPI-Stammtisch hat bisher zwei Monatstreffen als Online-Konferenz gestaltet, mit nicht mal der Hälfte der üblichen Teilnehmer. Außerdem betreiben wir online einen privaten Gruppen-Chat und einen eMail-Verteiler. Nach Bedarf und Möglichkeit wird das Telefon für direkte Gespräche genutzt.

Wir haben noch keinen konkreten Kontakthalteplan. Da bei uns gerade (prä-Corona) eine große Beschäftigtenbefragung lief, steht uns dieses Instrument gerade nicht zur Verfügung. Wir haben nur Kontakt über konkrete Beratungsanfragen, die aber sehr zurückgegangen sind

Über Video-Chat und Telefon

Digitale Gruppentreffen, telefonischer Kontakt zu Gruppenleitern

Telefon, Mail, Whatsapp. Persönliche face to face Kontakte gehen verloren.

bisher noch garnicht... haben einen Newsletter für Eltern, aber nichts spezielles für Väter

Wir haben regelmäßig telefonischen Kontakt gehalten. Besonders für alleinerziehenden Väter ist das immer noch ein funktionierender Weg. Es finden zwar auch wieder persönliche Kontakte statt, die aber z.T. wegen mangelnder Betreuungsmöglichkeiten der Kinder in KiTa und Schule schwieriger zu realisieren sind.

Wie bisher auch. Per Mail und per Telefon.

telefonisch, elektronische Nachrichtendienste

Vor welchen Herausforderungen stehen die Väter und wie meistern sie diese?

Viele fühlen sich stark belastet und mehrfach gefordert! Sehr beengt! Konfliktreicher Alltag Kaum Pausen zwischen der Arbeit einzelner Tage...

Väter und Mütter versuchen gemeinsam, die erhöhte Belastung aus Beruf, Kindern und Haushalt zu meistern. Dies erfordert mehr Kompromisse und Absprachen

Anspruch, also Job einerseits und Betreuung/ Anleitung/ Care andererseits in Einklang zu bringen.

Viele Väter z.B. die im Homeoffice erleben Ihre Familie in intensiver Weise. Andere können Ihrer Ernährerrolle nicht nachkommen, weil in Kurzarbeit oder gekündigt. Studentenväter haben keine Nebeneinkünfte Andere kommen nicht in die Geburtsurkunde wieder andere kommen aus ihrer Heimat zur Geburt ihrer Kinder hier nicht ins Land Viele werden kreativ -manche bleiben auf der Strecke.

Die Herausforderung ist die abweichende Tagesstruktur. Väter übernehmen häufig die Rolle der Mutter. Kinder versorgen in den alltäglichen Dingen. Einkaufen, Mahlzeiten vorbereiten an/um und ausziehen. Für die Kita fertigmachen. Bringen und abholen. Konflikte aushalten, schlichten usw. Das meistern der Herausforderung ist ein Prozess. Neue Rolle übernehmen, Verantwortung übernehmen mit und an der Rolle wachsen.

Kurzarbeit, Sorgen um den Job etc. belasten auch Väter psychisch und physisch

Teilweise sind die veränderten Lebensbedingungen extrem. Betriebsschließung, Jobverlust, Kurzarbeit, Kita und Schule geschlossen, ohne Vorbereitung und teilweise ohne ausreichende Technik werden Väter ins Home-Office geschickt, wo sie keine Ruhe haben, die Hausaufgaben betreuen und die Hausarbeit übernehmen. Sie lösen die Probleme gemeinsam mit ihren Partnerinnen. Diese Herausforderungen meistern sie flexibel, geschickt und geduldig.

Mehr Väter sind Zuhause (oder machen Home Office). Manchen arbeiten auch weiterhin außer Haus. Väter machen sich Gedanken über die Situation Zuhause mit den Kindern. Jetzt wo die Schule und Kitas zu sind.

Zeit für Hobbies zu haben und für die Partnerschaft. Durch die Kontaktbeschränkungen fällt der persönliche Austausch mit anderen Vätern weg. Sie sind gezwungen vieles digital zu machen.

ökonomische Krise (u.a. Unterhalt), Vereinbarkeit Familie und Beruf bei Home Office, Spannungen und Konflikte auf der Paarebene, Teilnahme bei der Geburt

Das wissen wir nicht.

Väter treffen in den Unternehmen noch nicht flächendeckend auf das Verständnis für die besondere Belastung. Sie bleiben in dieser Situation allein und "meistern" es im Privaten.

Eigentlich keine besonderen

Vielleicht noch ein wenig mehr als die Frauen, sind die Väter durch die derzeitige "regulierte" Öffnung der Kitas noch mehr im Spannungsfeld Kinderbetreuung vs. Beruf. Die Arbeitgeber sind der Meinung, alle müssten wieder arbeiten kommen. Wenn man aber nicht zum Bereich der Schlüsselpersonen gehört oder seine Kinder vor einem vermeidbaren Infektionsrisiko durch die Betreuung in der Gemeinschaftseinrichtung schützen möchte, haben hier viele Väter (aber auch Mütter) mittlerweile ein massives Problem gegenüber ihren Arbeitgebern.

Väter stehen vor den gleichen Herausforderungen wie Mütter, nur haben sie keine lautstarke Lobby, die dies an jeder Stelle vorträgt. Der Spagat zwischen Job, Kinderbetreuung, Hausarbeit und finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Ex-Partner wird versucht und den meisten gelingt es auch. Die Väter klagen nicht, sie handeln einfach.

Viele Arbeitgeber akzeptieren und fördern auch im Jahre 2020 noch kein modernes Familienmodell in dem die Väter eine gleichberechtigte Erziehungsrolle einnehmen. Viele Arbeitgeber erwarten immer noch eine organisierte Kinderbetreuung durch die Mütter oder andere Familienangehörige.

Zeitmanagement- Arbeit, Homeoffice und Kinderbetreuung

Bei einigen selbstständigen Vätern liegen die Nerven blank, weil sie zuhause nicht in Ruhe arbeiten können. Es geht da weniger um Mann oder Frau, sondern um die Frage, ob die eigenen Existenz bedroht ist.

Unabhängig von Corona brauchen die Väter immer noch viel Geduld, wenn es um Streitigkeiten mit der EX geht. Haupt Problempunkt ist in meinen Beratungen der gewünschte Umgang des Vaters und der Hinhaltetaktik der Mütter.

- Neuen Alltag als Familie schaffen - Home Schooling als Herausforderung - Zum Teil war es eine Herausforderung für Väter die Kinder sinnstiftend zu beschäftigen bzw. sich mit ihnen sinnstiftend zu beschäftigen - Nach den ersten Lockerungen stellte sich bei Vätern in Teilen Erleichterung ein, dass Familienangehörige wieder in die Betreuung der Kinder eingespannt werden konnte - Manche fühlten sich eingeeengt und gefangen in den vier Wänden

Im einem mir bekannten Dienstbetrieb sind Väter 14 Tage bis zu 10 Std. sehr gefordert, dann wieder 14 Tage freigestellt. Für ältere ist das sehr anstrengend. Die Zeit der Freistellung könnte ganz den Kindern gehören.

Ganz normal

Vereinbarkeit von Beruf und Familie.... und das sicher mehr denn je, Existenzsorgen

Das es ein Problem ist, bei kleine Kinder, dauerhaft zu bespaßen, neben bei den Haushalt zu führen und Vollzeit zu arbeiten. Man wird keinem zu 100% gerecht und zuletzt seinen eigenen Bedürfnissen.

Die neuen beruflichen und finanziellen Herausforderungen persönlich und familiär zu verkraften. Häusliche Situationen auf engem Raum mit Partnerin und Kinder/ Beruf gut zu händeln.

Die Väter aus meinem Bekanntenkreis nehmen die veränderten Herausforderungen an. Sie passen ihr Verhalten an die neuen Regelungen an. Unverändert ist: Männer wollen funktionieren, Probleme lösen und nicht selber das Problem sein.

Vereinbarkeit Arbeit/Homeoffice - Homeschooling - Kinderbetreuung

Umgangsbeschränkungen durch Corona ist ein Thema

stellenweise hohe Arbeitsbelastung bei hoher häuslicher Belastung; stellenweise aber auch mit Gefühlen von "Nicht-Gebraucht-Werden" oder Versorgungssorgen im Arbeitskontext

Job und Familie zwischen Anwesenheit im Büro / auf der Firma / im Homeoffice zu vereinbaren. Homeschooling, Haushalt, Freizeitgestaltung der Kinder...

Home Office bei gleichzeitiger Kinderbetreuung / Home Schooling Anwesenheitserfordernisse trotz Kontakt

Auch das lässt sich natürlich nicht pauschal beantworten. Hauptverdienende Väter, die z.T. jetzt auch (noch) im homeoffice arbeiten, spüren deutlicher den Spagat, die beiden Ansprüche Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit unter einen Hut zu bringen. Ich erlebe teilweise auch ermutigende Beispiele, weil diese Väter sich mehr denn je um schulische Belange (homeschooling) der Kinder und Freizeitangebote (Bewegung, Sport o.ä.) mit ihren Kindern kümmern. Manchmal geben Väter ihren Kindern eine vorbildliche Arbeitsstruktur mit, weil die Kinder hautnah mitkriegen, dass "Papa jetzt ins homeoffice" geht und "ich ins homeschooling"; nachher treffen wir uns wieder. Die Arbeitswelt der Väter wird z.T erfahbarer, der Vater ist nicht einfach nur "weg" zur Arbeit. Väter, die in Kurzarbeit sind, machen oft die positive Erfahrung, dass sie mehr vom Familienleben mitkriegen, mehr beteiligt werden und sich mehr beteiligen können und nährende, beglückende Zeit mit ihren Kindern und der Familie haben. Alleinerziehende Väter sind oft überbelastet und an der Grenze, ihnen fehlen schmerzlich die ausserfamiliären Betreuungs -

Freizeit und Jugendhilfeangebote für die Kinder und damit auch für sie oft sehr unterstützende Kontakte.

Teilung des Homeoffice mit der ebenfalls so beschäftigten Frau, Übernahme der Homeschoolingaufgaben und Teile der Hausarbeit sowie der Kinderbespaßung. Alles easy.

einerseits lehnen Mütter ein Angebot von mehr Betreuungszeiten ab, andererseits wird einer Unterhaltskürzung trotz Kurzarbeit usw. nicht zugestimmt.

Was stellt ihr/ stellen Sie in Bezug auf die Erwerbsarbeit (Homeoffice), die Kinderbetreuung und Home Schooling fest?

Fast alle empfinden es chaotisch, schlechte Umsetzung der Schulen und sehr sehr unterschiedlich, wenn Kinder unterschiedliche Schulen besuchen. Reich und guter Beruf wie zB Arzt Kann Geldverdienen und bekommt die Kinder versorgt, hätte Geld für andere Lösung! Wenig Verdienst und zusätzlich Kinder versorgen alleine lassen KEINE Kinderbetreuung.

Die Arbeit im Homeoffice ist für viele leicht umsetzbar, weil die technischen Voraussetzungen bereits vor der Krise vorhanden waren. Schwieriger ist die parallele Betreuung der Kinder sowie die Abstimmung mit der Partnerin

DAs die Betreuung und Home Schooling trotzdem mehr von der Frauen übernommen wird.

Tradierte Muster setzen sich, vielleicht etwas verwischter, dennoch fort.

Homeoffice mit Kindern ist eine Herausforderung. Kein Homeoffice zu bekommen ist auch eine Herausforderung. Corona verschärft die Ungerechtigkeit in unserer Bildungsdigitalisierungswüste.

Große Herausforderung für alle Beteiligten. Bei vielen nur mit einem aktiven Netzwerk (Großeltern, Freunde ect.) möglich. Kommt auch auf die Anzahl und das Alter der Kinder an.

Homeoffice hat Vor- und Nachteile, Home-Schooling zerrt zeitweise an den Nerven
Ich stelle fest, dass Väter sich besser umstellen, als viele denken. Das, was vorher bei der Rollenverteilung bereits angelegt war, verstärkt sich: Bei Paaren, die vorher Erwerbs- und Familienarbeit untereinander aufgeteilt haben, sind besser und partnerschaftlicher in der Krise aufgestellt als die, in denen der Mann, der Hauptverdiener war. Dort kann es zu zwei verschiedenen Phänomenen kommen: Falls er seinen Beruf verliert, wird die Familie direkt als Ganzes in eine große Existenzkrise gestürzt oder aber er wird in seiner Position bestätigt und die Mutter wird auf ihre Rolle als Hausfrau verstärkt – vielleicht für immer? - festgelegt.

Zunahme an Belastung

Das Arbeiten im Homeoffice wird als anstrengend empfunden, da währenddessen die Kinder betreut und Fragen beim Homeschooling beantwortet werden müssen.

die gleichen Probleme wie die Mütter, allerdings haben Väter weniger Erfahrung

Eltern wechseln sich oft ab. Die Bescheinigungen über systemrelevantes Arbeiten laufen fast alle über die Mütter.

zuviel für alle

siehe Punkt 3

Entschleunigung

Siehe 1. Im Prinzip sind Väter sogar eher in Bereichen tätig, wo Home-Office möglich ist. Allerdings ist die Betreuung von Kindern (0-8 Jahre) mit Home-Office nicht vereinbar. Somit müssen die Väter sich die Zeiten aufteilen und oft spät Abends/ Nachts noch arbeiten.

Paralleles Home Office und Home Schooling bringt Herausforderungen, die sich aber lösen lassen.

So ist es inzwischen Normalität, wenn ein Vater in einer Telefonkonferenz plötzlich Hausaufgaben erklären muss. Die reduzierte Konzentration und damit weniger produktive Zeit wird nicht selten abends nachgeholt, wenn der Nachwuchs schläft.

Kinderbetreuung "nebenher" ist insbesondere mit Kindern im Kindergartenalter kaum möglich.

Abschieben in digitale Medien ist keine adäquate Betreuung und Betreuung ist mehr oder weniger eine Vollzeitbeschäftigung. Die aktuellen Einschränkungen dürfen sich in dieser Form nicht wiederholen, frühkindliche Bildung und Wohlergehen vieler Kinder sind mit Sicherheit massiv gefährdet, wenn es keinen raschen Übergang zu Betreuungskonzepten gibt

Es ist ein Spagat zwischen Arbeit und Kinderbetreuung. Man hat das Gefühl, dass man Beidem nicht gerecht wird. Muss man sein Kind in die Notbetreuung geben, hat man auch ein schlechtes Gewissen.

Meine Frau arbeitet "120 Prozent". Mein Homeoffice ist das Wohnzimmer, sie arbeitet am Schreibtisch im Kinderzimmer. Das Kind spielt, liest und macht Hausaufgaben, braucht aber natürlich auch Betreuung, Aufmerksamkeit, Anleitung. Wir kriegen das hin, weil wir im Home Office arbeiten dürfen. Normale Hausaufgaben sind für mich kein Problem, zumal unser Kind eine sehr gute Auffassungsgabe hat, aber bei Experimenten und Aufgaben wie "Heute bauen wir ein Floß" komme ich zeitlich an Grenzen. Da sieht man auch die Grenzen der Hausaufgaben-Erteilung aus der Ferne. Eltern sind eben keine Lehrer. Da bleibt einiges auf der Strecke. Allerdings hab ich den Eindruck, dass das Kind die viele Zeit mit beiden Eltern (auch Mama) genießt.

Aktuell ist da in meinen Beratungen kein Thema.

- siehe Nr.1 und Nr. 3 - Teilweise Ideenreichtum, wie Schule das Thema "E-Learning" oder Home Schooling verbessern könnte, weil sie auf Erfahrungen aus ihrer beruflichen Lebenswelt zurückgreifen können und Mittel und Wege des Wissenserwerbs und der Wissensverbreitung kennen - bei vielen getrennt lebenden Vätern war der Wunsch da, sich um das Kind kümmern zu wollen, sie jedoch die Möglichkeit dazu nicht bekamen, weil das Kind seitens der Mutter für die Kita-Notbetreuung angemeldet wurde, obwohl der Väter deutlich seine Bereitschaft und Verfügbarkeit signalisiert hat

Ein Vater übernimmt deutlich weniger Sorgearbeit als die Mutter. Kinder werden nur notgedrungen umsorgt, bespielt und so schnell es geht wieder an die Mutter übergeben. Fernseher wird als Abladestation genutzt. Eigene Interessen werden konsequent beibehalten. Dennoch verbessert sich das Miteinander zwischen Vater und Kindern.

Habe keine homeoffice

Homeoffice und parallele Kinderbetreuung passt. Nicht zusammen, da Kinder nicht verstehen das man arbeitet obwohl man gerade zuhause ist.

s.o.

Auf allen drei Ebenen - Familie, Schule und Beruf - sind die kritischen Faktoren: 1) Anpassungsbereitschaft & Kreativität 2) technische Ausstattung & Verständnis 3) Motivation & Disziplin. Fehlt eins oder mehrere, gelingt es schlecht bis garnicht.

Dass das sehr Kräfte zehrend ist und parallel nicht machbar. Die Kinder fallen komplett hinten über. Angestrengt, aber auch sehr positiv, was die Beziehungsebene angeht.

s.o.

Gute Organisation und Absprache mit der Partnerin nötig.

dass ist wahnsinnig schwierig ist. dass ein falscher Eindruck vom Home-Office hängen bleiben könnte. dass Führungskräfte teils unsicher in der Genehmigung von Freistellung / HomeOffice sind insb. bei Vätern

siehe 3.

Wird in der Familie völlig stressfrei aufgeteilt und durchgeführt. Kinderbetreuung findet abwechselnd statt.

Die Vereinbarung von Arbeit und Privatleben ist weniger leicht geworden, wobei es dabei bleibt, dass Frauen lieber Haushalt und Kinderversorgung übernehmen möchten und sich vom Mann wünschen Geld für die Familie zu verdienen

Welche Rollenmodelle bewähren sich gerade eher?

Bei vielen ist Mama für die Kinder fast alleine zuständig oder zumindest überwiegend! Selbst bei Familien die ich schon mit dem dritten vierten Kind erlebe ist das überraschend so!

Ideal ist die partnerschaftliche Teilung aller Aufgaben im Haushalt, wenn beide Elternteile in Teilzeit arbeiten.

Schwer zu sagen....ich glaube, dass die gleichmäßige(re) Verteilung zwar mehr Aufwand erzeugt, aber am Ende doch konfliktfreier ist.

Ich sehe die Männer in der Aufgabe sich dem Retraditionalisierungsdruck, der durch Corona aufkommt, entgegenzustellen. Viele Männer bekommen auch jetzt erst mit in welch schwierigen Erwerbsmustern ihre Frauen arbeiten.

Schwer zu beantworten. Viele verschiedene Faktoren die einfließen.

partnerschaftliche Aufteilung der Aufgaben

Das auf Gleichberechtigung und gleichwertiger Rollenverteilung beruhende Lebensmodell bewährt sich. Zwar mag der einzelne Vater es als belastend empfinden, dass er nun noch stärker Beruf oder Home Office und Familie vereinbaren muss, doch dies schafft gegenseitiges Verständnis, beweist seine - vielleicht vorher nicht so bekannten - Kompetenzen und schweißt das Paar zusammen. Bei dem traditionellen Rollenmodell zeigt sich die Anfälligkeit und Krisenhaftigkeit am stärksten – auch wenn dies von einigen als „erfolgreich“ bezeichnet wird, was mehr oder weniger einem Zweckoptimismus entspringt. Denn je spezialisierter Menschen sind, desto weniger Handlungsoptionen besitzen sie. Gerade in der Krise (die ja nicht neu in der Menschheitsgeschichte ist), bestätigt sich das geflügelte Wort: „Väter können alles – außer stillen.“ Und Mütter sollten im Umkehrschluss eben auch alles können.

Die Mütter übernehmen in der Regel eher die Kinderbetreuung.

Ist die Partnerin nicht erwerbstätig, dann bewährt sich meist das "klassische" Rollenmodell.

das ist individuell sehr verschieden, hängt von vielen Rahmenbedingungen ab. ABER viele Arbeitgeber (und auch Arbeitnehmer) sind, welche früher Home office abgelehnt haben, machen nun Erfahrungen (durchaus auch positive)

Sehr unterschiedlich bei den einzelnen Familien.

Wahrscheinlich beide - also die partnerschaftliche Aufgabenteilung als auch die eher traditionelle. Hängt vom jeweiligen Lebensentwurf ab. Unter der Sorge vor Einkommens- oder Jobverlusten neigen vielleicht mehr Paare zu eher traditionellen Modellen (Stichworte: Equal Pay, Karrieren werden in der Krise gemacht - also "präsent" sein und Leistung zeigen usw.).

Klassisch; einer arbeitet ; einer bleibt zuhause und kümmert sich um die Kinder

Tatsächlich leider das ganz klassische. Einer geht arbeiten (sind ja weiterhin vornehmlich die Männer) und einer hütet Kinder und Küche. Die gleichberechtigten Beziehungen zerreißen sich zur Zeit, da beide Partner ihrem Job gerecht werden wollen.

Es bewähren sich die Rollenmodelle, bei der Lasten paritätisch verteilt werden, egal ob es Arbeit, Kinderbetreuung, Haushalt o.ä. ist.

Eine paritätische Aufteilung nach einem Schicht- und Betreuungsmodell mit dem Partner. Für Alleinerziehende oder Menschen ohne Home Office Möglichkeiten ist es sehr herausfordernd und es gibt keine guten Lösungen.

Es gibt nicht das eine Rollenmodell! Es kommt auf die Arbeitszeiten der Eltern und die Einstellung des Arbeitgebers an. Wenn beide in einem Haushalt leben, ist eine Organisation von Arbeit, Kind und Haushalt leichter zu bewerkstelligen. Für Alleinerziehende ist dies eine noch größere Herausforderung und Belastung!

Aus meiner Sicht bewähren sich die Modelle, die ausgewogen sind, die dem Kind gut tun und die auf einer bewussten und gewollten Entscheidung beider Elternteile basieren. So wie bei mir und meiner Frau, wo klar ist, dass ich ihr weiter den Rücken freihalte für ihre Arbeit als Managerin. Sie hat eigentlich nie frei. Das ist bei mir als Pressesprecher eines Verbands anders. Ich kann mich zwischendurch und ab 15 Uhr durchgehend um unser Kind kümmern und stecke die Zeit nicht in weitere Karriereambitionen oder Netzwerktreffen.

Kein Thema

- Manche Väter äußerten sich dahingehend, dass sie froh waren, weiter arbeiten zu können und die Frau ohnehin daheim ist, um die Betreuung der Kinder abzudecken - Bzgl. der beruflichen Lebenswelt der Väter zeigte sich mir, dass diese Stärke betriebliche Angebote wie Home office,

Überstundenabbau oder auch Sonderurlaub für die Kinderbetreuung nutzen; New Work-Element verbreiteten sich stärker

Partnerschaftlich bewährt sich sicher immer, doch ich nehme überwiegend traditionelle Rollenmodelle mit leichten Abweichungen wahr. Die Hauptbelastung liegt bei den Frauen. Aushandlungsprozesse führen zu leichten Veränderungen. Die Frauen müssen explizit Beteiligungsforderungen formulieren. Männer sehen den Mehr-Einsatz der Frauen als selbstverständlich an. Sie sehen sich oft nicht in der Pflicht. Abgabe von Freiheiten, Hobbies erfolgen nicht "freiwillig".

Wie gehandhabt

Elterliches Teilen der Carearbeit, bei manchen Beispielen zeigt sich aber auch die Problematik, das Kinder es nicht gewöhnt sind viel Zeit mit dem Papa zu haben und sich verweigern
Vereinbarungen zwischen den Eltern über die Aufteilung von Erwerbstätigkeit und Familienarbeit klappt jetzt besser, wenn auch Frauen berufstätig sind, die Belastung wird geteilt, leider ist dieses Modell noch sehr zu Ungunsten der Frauen

Vollumfängliche Kinderbetreuung und solange dies nicht möglich ist, eine anderweitige Entlastung. Flexibilität im Umgang mit plötzlich auftretenden Herausforderungen seitens der Partnerin ,Kinder, Arbeitgeber (Kurzarbeit oder Überforderung im Homeoffice) mit Distanzierung und Isolation umgehen zu lernen

Auf allen drei Ebenen - Familie, Schule und Beruf - bewährt sich Teamarbeit. Jeder trägt nach eigenen Fähigkeiten sein Bestes bei. Ich beobachte gestiegene Kooperations- und Kompromissbereitschaft, Selbstdisziplin und Mäßigung des Egoismus. Es ist in den vergangenen zwei Monaten nicht mehr zu Familienstreitigkeiten gekommen. Ein kleines Corona-Wunder! gleichberechtigte Partner- und Elternschaft: beide Elternteile arbeiten reduziert, beide Elternteile kümmern sich gleichwertig um die Kinder

Meine Erfahrungen beschränken sich auf getrennte Eltern, die in konflikthaften Situationen leben und kooperative Eltern, die sich die Familienarbeit nach den gegebenen Notwendigkeiten aufteilen. unserer Wahrnehmung nach sehr verschiedene

Moderne Rollenmodelle. Jeder übernimmt alles.

es bewährt sich mMn nicht wirklich etwas. Alle schwimmen und strampeln. und ich sehe schon, dass Mütter wirklich oft eher in die traditionelle Rolle zurückkehren. Väter haben aber auch oft ähnliche Problemlagen wie früher; sie entscheiden sich aber im Moment öfters pro Beruf und gegen die Care-Arbeit

Das kann ich schlecht beurteilen. Diese Zeit birgt die Gefahr, daß doch "Mutti wieder kocht" und die Chance, dass es auch anders gut geht. So sagte mir eine Mutter, dieses "Corona ist ein Segen für uns", weil der Vater in leitender Position und jetzt im homeoffice den Alltag mit dem heranwachsenden Sohn deutlicher mitkriegt und sich viel mehr engagiert. Der Junge "blüht auf!" Der Vater wird in seinen Anforderungen "bescheidener, milder" und würdigt mehr die bisherige Leistung seiner Frau. Alle profitieren.

Völlige Gleichberechtigung und geteilte Verantwortungsübernahme.

Die Altgedienten

Welche Veränderungen nehmt ihr/ nehmen Sie bei Vätern wahr?

Sorgenvoller / Elternzeit schwierig / Unsicherheit Manche auch glücklich über die geschenkte Zeit
Viele sind beruflich sehr eingebunden kaum Zeit oder können nicht arbeiten große Sorgen, wie Familie versorgen. Besonders bei „frischen“ Familien

Väter, die vorher in Vollzeit gearbeitet haben, sind erstmalig den ganzen Tag mit der Familie im Haus. Je nach Charakter wird dies als Bereicherung oder störend empfunden.

Leider wenig

Gerade Trennungsväter haben Sorge um kontinuierlichen Kontakt. Alles dauert lange - mich erstaunt die Geduld, die Väter aufbringen.

Viele genießen die neugewonnene Zeit mit ihren Kindern und Unternehmen viel mit ihnen. Auch im Haushalt wird Verantwortung übernommen und sich beteiligt.

oft mehr Zeit für die Kinder vorhanden, die man vorher nicht mehr hatte, teilweise Überlastung durch gleichzeitige Aufgabe

Die Väter sind sensibler als jemals zuvor, wissen es sehr zu schätzen, dass sie einander kennen und sich austauschen können. Gerade wenn es darum geht, Gedanken und Gefühle in Worte – wie in der WhatsApp-Gruppe - zu fassen, sind sie umso stärker als jemals zuvor gefordert. Dies gelingt ihnen zu meiner und vielleicht aus ihrer Überraschung besser als angenommen, respektvoll und füreinander gewinnbringend. Dieses Peer-to-peer-Prinzip bewährt sich, auch wenn es immer wieder jemanden gibt, der aus der Gruppe aussteigt. Nach einer kurzen Zeit der Verstimmung sind diese aber oft wieder zurückgekehrt.

Manche sind gestresster. Existenzängste (u.a. Finanziell). Väter bekommen mehr vom Familienleben mit.

Habe in der Nachbarschaft genervte und brüllende Väter erlebt, die sonst eher der ruhende Pol in der Familie sind.

einerseits Überlastung / Überforderung wegen der radikalen Umstellung ohne Vorbereitung andererseits Freude über Erlebnisse mit ihren Kindern, in denen sie die emotionelle Bindung der Kinder aktiv (tlw. körperlich) wahrnehmen.

Sind nicht präsent.

Ihre Stimme ist in der öffentlichen Diskussion zu wenig sichtbar!

Keine

Viele genießen die Zeit mit ihren Kindern. Ebenfalls viele sind sehr gestresst, da sie derzeit den an sie gestellten Anforderungen durch Beruf UND Familie nicht gerecht werden können.

Keine grundlegenden. Heutige Väter haben sich auch schon vor Corona für ihre Kinder engagiert und tun dies aktuell sicher noch mehr.

Viele Väter genießen auch die vermehrte Zeit mit ihren Kindern und haben die Chance, die Beziehung zu ihren Kindern zu intensivieren.

Man hört und nimmt unterschiedliches wahr! Manche Väter sind gestresst und klagen über zu viel Lautstärke. Andere wiederum erzählen, dass sie durch das Arbeiten im Homeoffice näher am Familienleben dran sind.

Ich nehme an, dass viele Väter die Mehrzeit mit Kind genießen. Aber wenn Existenzängste wegen Corona im Spiel sind, dann ist die Freude natürlich gebremst.

Klingt komisch, aber ich nehme die Väter geduldiger wahr.

- Einige Väter haben nun einen anderen Blick auf das Thema "Schule" bekommen: Was lernt mein Kind, wie heißen die Lehrer, welche Freunde vermisst mein Kind - Zudem stärkerer Kontakt der Väter über Email und andere Medien zur Kita oder Schule als vor der Corona-Pandemie - Zum Teil Setzung von neuer Prioritäten: Erst die Familie, dann die Arbeit; betrifft aber auch nur die Väter, die finanziell keine erheblichen Einbußen zu befürchten haben

Ärgerlich und schlecht gelaunt über mehr Familienaufgaben, die zurzeit von der berufstätigen Partnerin eingefordert werden.

Keine

wie schon beschrieben es ist mehr Alltagszeit vorhanden (Zitat: morgens gehen wir zusammen eine Stunde auf das Trampolin und machen Sport)

Man wird lauter im Kontakt mit den Kindern und der Partnerin. Man hat eine kürzere Zündschnur. Resignation bei getrennt lebenden Vätern in Bezug auf gemeinsames Sorgerecht, Aufgerieben sein zwischen familiärer Anspannung und Überforderung, entspannter flexibler Umgang mit neuen Rollenmodellen, weniger und mehr Zeit für familie

Väter stellen eigenen Bedürfnisse hinten an und leiden zunehmend unter der Isolation. Ich kenne niemanden, der an Corona erkrankt ist, aber viele (auch ich selbst) die sich rasant einer Depression nähern. Die unsichtbaren Kollateralschäden sind sehr wahrscheinlich erheblich größer als reale Corona-Schäden.

-

Engagement in der Familie und die positiven Auswirkungen auf die Vaterbeziehung
höhere Achtung für pädagogisches Personal in Erziehungs- und Bildungsinstitutionen;
sorgenvolleres Auftreten; etwas weniger Risikobereitschaft/neues Sicherheitsdenken
Mehr Zeit in und für die Familie.

ich finde es problematisch wenn Väter(verbände) nun mit dem Finger Richtung
Mütter(vertreter*innen) zeigen und denen vorwerfen zu jammern etc. Da muss man wirklich sehr
stark vor eine Retraditionalisierung aufpassen.

Ich habe den Eindruck, dass Väter sich mehr für die Familie engagieren. "Systemrelevant" ist der
eigene Erwerbsberuf oft gerade weniger, das kränkt manches Mal geradezu, relevanter ist Ihre
Präsenz zu Hause und die Unterstützung der Kinder und der Familie. Sie erleben ihre Bedeutung
neu und das schafft auch wieder ein neues Familien - und Selbstbewusstsein.

Väter genießen teilweise das lange zu Hause sein. Der ein oder andere fühlt sich gestresst und mag
lieber wieder ins ruhige Büro.

Sie wollen mehr Verantwortung in der tatsächlichen Betreuung ihrer Kinder übernehmen

Welche (neuen/ zusätzlichen) Bedarfe von Vätern erkennt ihr/ erkennen Sie?

Sie suchen verstärkt den Kontakt zum Austausch

Während viele Mütter offen bekennen, dass sie nicht parallel in Vollzeit arbeiten und Kinder
betreuen können, fällt dies Vätern häufig schwer. Hier wären Vorbilder wünschenswert, die den
Vätern das Gefühl geben, das eine Reduktion der Arbeitsleistung keine Wertminderung bedeutet,
wenn diese Zeit in die Kinder investiert wird.

Das "Zepter" zwecks Betreuung/ Anleitung/ Care aktiv in die Hand nehmen, auch wenn man sich da
erstmal gegen alle gelebten Muster durchsetzen muss. Der Schritt vom "wollen" zum "müssen"
bedarf häufig großer Unterstützung.

Diejenigen Väter, die jetzt mehr Zeit haben über das Wesentliche in ihrem Leben nachzudenken,
suchen auch ein ausführlicheres Gespräch. Für Viele steht aber auch die Sicherheit der
wirtschaftlichen Existenz vorne.

Schwer zu beantworten

Väter benötigen nach wie vor und noch viel stärker als je zuvor Erfahrungs- und Schutzräume, um
ihre Kompetenzen besser entwickeln zu können, damit sie ihre Familie noch besser durch eine Krise
bringen können. Verlässliche Räume im Realen und im Virtuellen! Diese müssen professionelle
betreut und moderiert werden. Denkbar wäre eine datensichere "Väter-App", über die man
kommunizieren kann, ohne auf WhatsApp angewiesen zu sein.

?

Die Bedarfe nach persönlichen Treffen mit anderen Vätern. Mehr Räume für Väter, in Form von
Vater-Kind-Cafés. Die Möglichkeit der Erholung auch ohne Familie.

mehr mediale positive Berichterstattung. Auch wenn zahlenmäßig in der Minderheit. so sollten
doch die positiven Beispiele mehr kommuniziert werden, als "Role Models" für andere bzw. um die
Veränderungen auch dauerhaft beizubehalten

Väter sind traurig, weil sie nicht mehr zu Vorsorgeuntersuchungen oder ins Krankenhaus
mirkommen können.

1. Sichtbarkeit der Herausforderungen aus Väterperspektive 2. Diskussion um
Leistungserwartungen im Job 3. Information über Angebote wie Lohnfortzahlung

Mehr Teilzeit für Väter in gleichberechtigte Familienmodelle und höheres Einkommen für Väter in
klassischen Familienmodellen.

Väter verdienen eine Würdigung für ihr Handeln. Dies bedeutet nicht, dass für sie jeden Abend
geklatscht werden soll. Ihr Tun muss in der Öffentlichkeit sichtbar und von der Politik endlich
anerkannt werden. Gerade Trennungsväter benötigen politische Unterstützung, um überhaupt der
gleichverteilten Care-Arbeit nachkommen zu können, die häufig gefordert wird.

Die weitergehende Akzeptanz von flexibleren Arbeitszeiten und paritätischen Erziehungsmodellen in Familien, um auch dauerhaft eine stärkere Beteiligung der Väter am Erziehungsauftrag und dem Familienalltag sicherstellen zu können.

Ich könnte mir vorstellen, dass Väter sich mehr Zeit für sich wünschen.

Corona zeigt, dass Home Office kein Zauberwerk ist und manche Konferenz nicht Face to Face stattfinden muss. Es gibt digitale Lösungen, auch niedrigschwelliger Art, z.B. telefonkonferenz.de keine

- Das Wissen, die Vorstellungskraft und Kreativität, was mit den Kindern gemacht werden kann und wie eine sinnvolle Beschäftigung gelingen kann - Brechen mit Routinen und Mustern:

Implementieren neuer Alltagsstrukturen im Familienleben - Einbindung der Väter seitens der Kitas / Schulen; oftmals weiterhin nur die Mütter in den Verteilern, was gerade für die von den Kindern getrennt lebenden Vätern bedauerlich ist

Wenn ich Familien betrachte und den Umgang miteinander beobachte, dann fällt mir die Unfähigkeit der jüngeren Männer auf, sich mit Gesundheitsthemen zu befassen. Suchtverhalten bezüglich Handy, Internet, exzessives Freizeitverhalten, großer Egoismus in der Partnerschaft kommen hinzu. Männer suchen sich keine Hilfe, bzw. erkennen den Hilfebedarf nicht.

Keine

flexible Arbeitszeiten und flexible Orte

Berufstätige Väter brauchen mehr Anregungen und Impulse, was sie überhaupt mit Kindern machen können, ich denke, dass vielen das Handwerkszeug im Umgang mit Kindern fehlt

Bedarf nach Austausch, Freunden, Gesprächen, Bewegung

Das alte - und oft negierte - Bedürfnis der Väter/Männer ist stark gestiegen: sozialer Kontakt zu als gleichartig und ebenbürtig empfundenen Vertrauenspersonen. Das fiel Männern schon vor Corona schwer, mit den Corona-Verhaltensauflagen leiden die spärlich vorhandenen Kontakte. Hoffentlich nur vorübergehend. Ein Neuaufbau ist erforderlich.

-

Anerkennung des Engagements in der Familienarbeit, durch Arbeitgeber und Politik.

--/--

Gesprächsbedarf über die neue Situation.

mMn muss Väterarbeit weiterhin auf eine Geschlechtergerechtigkeit hinwirken, die auch und insb. Gleichberechtigung von Frauen mit einschließt. Alles andere

Mglw. mehr Möglichkeiten zur videogestützten (datensicheren) Beratung, ergänzend zur persönlichen Beratung.

Arbeitgeber sollten die ausgedehnte Heimarbeitsmöglichkeit auch nach Corona für Väter und Mütter so ermöglichen.

Mindestmass an technischer Ausstattung und Kompetenz, um "online" zu sein. Flexible Lösungen beim Unterhalt, mehr Betreuungszeiten,

Was sollten Öffentlichkeit und Politik über Väter jetzt erfahren?

Wir verlangen den Familien viel ab! Aber Familien mit NEUEN KINDERN lassen wir alleine! Bindung in Schwangerschaft und Geburtsklinik entfällt, da sie nicht mit dürfen / durften! Plötzlich Hausgeburt als Alternative- manchmal überfordert damit! Hebammen können nur kurze Zeit Familien begleiten, da es eh schon einen Mangel gibt, mehr eine andere Betreuung brauchen und wünschen zB schnell aus der Klinik raus nach Hause! Dann wenig bis keinen Kontakt und Unterstützung von Freunden und Familie, da Kontaktbeschränkung! Austausch nur online möglich keine Kurse per Face Go Face! Wir lassen „frische“ Familien ALLEINE und sie finden sich gefühlt in keinem Bericht der Medien gesehen oder existent

Väter sind derzeit gespalten zwischen den alten Rollenvorstellungen und der modernen Familie.

Viele wollen sowohl Ansehen und Leistung im Beruf als auch Zeit für die Familie.

Nur mehr Räume einerseits und mehr Druck zur Verantwortungsübernahme zu Hause andererseits sorgen für Veränderungen. Faire Teilung ist nicht nur Freude sondern auch Anstrengung.

Das Väter bereit sind sich für Ihre Familien stark und flexibel einzusetzen. Das nach Corona mehr Familie in den Vätern präsent sein wird.

Wie schwer es ist Kinder zu erziehen Familie zu organisieren.

Väter sind flexibler, partnerschaftlicher und engagierter als viele denken. Von ihnen brauchen Mütter und Kinder noch mehr! Und Väter brauchen dabei noch mehr Ermutigung und Begleitung! Herausforderung Beruf und Familie.

Die Öffentlichkeit und Politik sollte die Arbeit von Vätern sehen und anerkennen. Aktive Väter ermöglichen ihren Frauen eine schnelle Wiederkehr in den Beruf und eine Zufriedenheit mit ihrer Tätigkeit, die sich positiv auf Partnerschaft und Familie auswirkt.

s.o.

In vielen Familien wird wieder zum alten Rollenverständnis zurückgekehrt. Vater sorgt für das Geldverdienen, Mutter macht Spagat zwischen Beruf und Kinderbetreuung.

Transparenz über Erwartungshaltungen von Vätern, ihre Lebensentwürfe und das Aufeinander-Treffen mit oft traditionellen Denkmustern in vielen Unternehmen. Und: gute Beispiele partnerschaftlicher Aufgabenteilung!

Das viele Väter sich derzeit enorm für ihre Familien einsetzen und durch ihren persönlichen Einsatz in den Familien und der Kinderbetreuung ihren Partnern helfen, die Krisen auch im privaten Rahmen so gut es geht zu bewältigen.

Väter kümmern sich um ihre Kinder. Sie sind verantwortungs- und liebevoll und bieten den Müttern genau die Entlastung, deren Fehlen beklagt wird.

Viele Väter profitieren von der vermehrten Zeit mit ihren Kindern. Die Beschäftigung mit Kindern während der Tageszeiten muss mit flexibleren Arbeitszeitmodellen mehr Akzeptanz erhalten. Das Stigma von "Home Office = Unproduktive Zeit" muss endlich fallen, ebenso die pauschale Erwartung, dass Arbeit nur zwischen 08:00-18:00 Uhr stattfinden kann.

Das Väter unter einem erhöhten Druck stehen, welchem Frauen schon längst ausgesetzt sind.

Familien und Alleinerziehende tragen enorme Belastungen, die sich wahrscheinlich negativ auf die Gesundheit auswirken und für mehr Konfliktpotenzial im familiären Bereich sorgen.

Dass Väter sich gerne mehr um die Kinder kümmern würden, wenn man es ihnen ermöglicht. Home Office, Teilzeit, diese Dinge dürfen nicht länger als Extrawürste gesehen werden, sondern als Voraussetzung für gute Arbeit, die man gerne macht. Glückliche Mitarbeiter sind gute Mitarbeiter.

das die Väter in der Sorgerechtsauseinandersetzung immer noch nicht wirklich gleichberechtigt behandelt werden. Es mangelt deutlich an Qualifizierung bei den Entscheidungsträger von Jugendämtern und Familiengerichten. Väter müssen nach wie vor für ihre Rechte und die Rechte des Kindes am Vater vor Gericht kämpfen.

- Erfahrungswerte der Väter, die im Home Office gewesen sind, sollten öffentlich gemacht werden, damit Betriebe notgedrungen gezwungen sind, Möglichkeiten des Home Office nicht nur in Krisenzeiten ihren Mitarbeitern zu ermöglichen, so dass ein Umdenken stattfinden kann: Mehr Ergebniskultur, anstatt Präsenzkultur; - Den Aufschrei der werdenden Elternpaare aufgreifen, als vielen Orten befürchtet wurde, dass der werdende Vater nicht an der Geburt teilnehmen kann Die Frage kann ich nicht beantworten. Ich vermisse immer noch den "neuen Vater", der selbstverständlich seine Kinder mit an den Arbeitsplatz nimmt, wenn es notwendig ist. Der sein Kind zum Sport mitnimmt, oder wenn es sein muss, auch auf den Sport verzichtet. Den aktiv sorgenden und umsorgenden Vater habe ich leider noch nicht kennengelernt. Firmen machen es sicher auch beruflich nicht leicht für Väter, aber die private (und berufliche) Vorrangstellung gegenüber den Interessen der Frau erlebe ich immer wieder.

Müsste mehr getan werden, das wir Väter mehr anerkannt werden.

schwierige Frage, aber ich glaube die Beispiel von Parität würden jetzt gut tun.

In der Diskussion und in den Medien ist immer nur von der zusätzlichen Belastung der Mütter die Rede, aber wie geht es den Vätern in dieser Zeit ?? Ich vermisse gelungene Beispiele von jetzt aktiven Vätern, die zuhause bleiben.

Das sie da sind und bereit sind Ihren Teil von Verantwortung zu tragen, ertragen und mitzutragen. Väter leisten in Familie, Homeschooling und Beruf einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Corona-Herausforderung. Sie drücken sich nicht vor ihrer Verantwortung, sondern ordnen ihre persönlichen Bedürfnisse unter. Selbst, wenn sie selbst dadurch Schaden nehmen. Väter wollen funktionieren, Probleme lösen und nicht selber das Problem sein.

Dass sie wichtig sind für die Familie, und zwar nicht allein als Geldverdiener, sondern als Kümmerer. Positive Rückmeldungen auf ihr kooperatives Erziehungsverhalten.

--/--

Neben Fußball und Möbelhäusern sollten Familien mehr Unterstützung erhalten. Diese sind privat mit Kinderbetreuung am meisten belastet!

dass Väter oft gleiche Erfahrungen machen wie Mütter. Dass Väter auch gerne Care-Arbeit übernehmen. dass Väter und Mütter sich solidarisieren und nicht gegeneinander ausspielen lassen. wir sitzen im gleichen boot

Dass die Kinderbetreuung in Corona-Zeiten nicht automatisch nur Frauensache ist und dass sich viele Väter (nach wie vor) sehr engagiert beteiligen und dass es auch alleinerziehende Väter gibt, die diese Aufgabe (alleine) schultern. Dass Arbeitgeber (von Vätern) bei Kinderbetreuungsschwierigkeiten flexible Möglichkeiten (zB. homeoffice) weiterhin möglich machen und Väter weiter mutig diese einfordern bzw. ermutigt werden, diese auch in Anspruch zu nehmen.

Väter können und wollen viel leisten, in der direkten Betreuungsarbeit, leisten aber auch viel, wenn bei der gleichberechtigten Rollenaufteilung ihre größere Erwerbsleistung in den Vordergrund gestellt wird